

Neues Schrifttum

Herrschaft und bäuerliche Untertanen in Alltag und Konflikt, Rottweil 1992; *Claudia Hobkamp*: Herrschaft in der Herrschaft. Die vorderösterreichische Obervogtei Triberg von 1737 bis 1780. Göttingen 1998; *Franz Quarthal/Gerhard Faix* (Hgg.): Die Habsburger im deutschen Südwesten. Stuttgart 2000).

Der eigentliche Ertrag der Arbeit besteht nicht so sehr darin, dass unter den bekannten Vorzeichen „Territorialisierung“, „Herrschaftsintensivierung“ und „Konfessionalisierung“ eine weitere „Gemeinderevolte“ untersucht wurde (S. 161). Vielmehr gelingt es *Fink* in sehr überzeugender Weise, die Bedeutung der Gemeinde aus den Herausforderungen abzuleiten, denen sie sich zusammen mit der Herrschaft nach Pest und Wüstungsphase stellen musste. Diese Fragestellung für die Widerstandsforschung fruchtbar gemacht zu haben, ist *Finks* großer Verdienst. Seine Dissertation verdient deshalb breite überregionale Beachtung; Gleichzeitig verfügt Böhmenkirch nun über eine Ortsgeschichte, deren Niveau weit über dem herkömmlicher Ortsgeschichten liegt.

Meersburg

Martin Zürn

Joachim Emig: Friedrich III. von Salm-Kyrburg (1745-1794). Ein deutscher Reichsfürst im Spannungsfeld von Ancien Régime und Revolution. Frankfurt am Main: Peter Lang 1997. 392 S.

Einer der wohl schillerndsten Persönlichkeiten aus dem deutsch-französischen Beziehungsgeflecht des 18. Jahrhunderts, des Fürsten Friedrich III. von Salm-Kyrburg (1745-1794), nimmt sich die 1991 an der Universität Mainz entstandene und 1997 veröffentlichte Dissertation von Joachim Emig an. Der älteren Literatur gilt der Fürst als „fanatischer Revolutionär“ (*Arthur Kleinschmidt*) und einer der „blutdürstigsten Genossen Robespierres“ (*Karl Theodor Hegel*), die jüngere Forschung sieht in ihm ein Beispiel für einen deutschen und noch dazu adligen „Revolutionär“ (so *Alain Ruiz*). Emig kritisiert zu Recht, dass für derartige Qualifizierungen bislang schlichtweg die Forschungsgrundlage gefehlt habe, die er mit seiner Studie jetzt auf breiter, sowohl die französische wie die deutsche Archivüberlieferung einbeziehender Quellenbasis liefert. Positiv zu würdigen ist, dass die Untersuchung über die Revolutionsereignisse hinaus auch die „Vorgeschichte“ im Ancien régime einbezieht und damit einen in der bisherigen Forschung noch eher raren epochenübergreifenden Vergleich von politischem und gesellschaftlichem Verhalten in diesem Fall eines profilierten Vertreters der Adelsgesellschaft bietet.

Fürst Friedrich III. von Salm-Kyrburg entstammt einer der drei salmischen Linien des Dhauner Zweigs der dynastisch in der Frühen Neuzeit stark zersplitterten linksrheinischen Wild- und Rheingrafen. Mit ihren Besitzungen im elsässisch-lothringischen Raum stehen die wild- und rheingräflichen Häuser traditionell in enger Verbindung zu Frankreich und zur dortigen Adelswelt. Der Vater Friedrichs, Fürst Philipp Joseph von Salm-Kyrburg (1709 – 1779), übersiedelt mit seiner Familie um 1750 vom damals österreichischen Brüssel nach Paris und bemüht sich fortan in der französischen Hauptstadt nach Kräften um die Integration in die dortige Hoch-